

Günter Agde

Neue Filmliteratur

2000

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Agde, Günter: Neue Filmliteratur. In: *Filmblatt*. Filmblatt 14, Jg. 5 (2000), Nr. 3, S. 54–55.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

im Gegensatz zu der des Landes, privater und öffentlicher Sphären, Bewegung und Transport, sowie von der geschlechterspezifischen, multikulturellen und sozialen Zusammensetzung der Stadt“. Unter anderem werden „französische Visionen der Metro“, das „Paris von Alexandre Trauner“, „Mussolinis Rom“, „Raum, Ort und Sexualität bei Antonioni“, „Transformationen städtischer Landschaften im spanische Film noir“ und „Dimensionen im Raum des finnischen Films“ untersucht.

Drei Beiträge beziehen sich auf deutsche Filme. Martin Jesinghausen untersucht den „Himmel über Berlin als transzendenten Raum: Wenders, Döblin und der ‚Engel der Geschichte‘“. Carol Diethe kommt in „Räume der Angst im expressionistischen Film“ zu dem Schluss: „Expressionistische Filme nutzen Innen- und Außenräume, um eine Ikonographie zu entwickeln, durch die bestehende gesellschaftliche Strukturen und Überzeugungen bestätigt werden, nach denen die Frau im Hause (als dem Ort des Friedens) waltet, während der Mann aktiv den Rest der Welt beherrscht.“

Zweifellos zu den interessantesten Beiträgen gehört Deniz Göktürks stimulierender, spannend geschriebener Essay „Turkish Women on German Streets: Closure and Exposure in Transnational Cinema“, der feststellt, dass deutsche und türkische Regisseure in der Vergangenheit türkische Frauen auf gleiche Weise als Opfer dargestellt haben, dass aber eine neue Generation junger, türkisch-stämmiger Regisseure in Hamburg und Berlin neue Wege geht und ihre Protagonistinnen etablierte Vorstellungen und Erwartungen provokant in Frage stellen. Allein wegen dieses Beitrags, der eine der interessantesten Entwicklungen im gegenwärtigen deutschen Kinoraum umreißt, lohnt sich die Anschaffung des Buches.

vorgestellt von... Günter Agde

■ Heidi und Toni Lüdi: **Movie Worlds – Production Design in Film / Das Szenenbild im Film**. Mit Beiträgen von Kathinka Schreiber. Stuttgart, London: Edition Axel Menges, 2000, 128 Seiten, 170 Ill. (Englisch/Deutsch)
ISBN 3-932565-13-4, Euro 52,00

So riesig die Menge der jährlichen Neuerscheinungen auch ist – ein Buch zur Filmarchitektur fällt sofort ins Auge. Nur etwa alle zwei Jahre nämlich – so kann man hochrechnen – findet sich im deutschsprachigen Raum solch neues Werk. So ist heute der prächtig gestaltete Rapport anzuzeigen, den Heidi und Toni Lüdi über ihre langjährige Arbeit als Szenographen vorlegen. Erfolgreiche Filme wie *Der Zauberberg* (1981), *Der Bär* (1987), *Der Totmacher* (1995) und diverse Fernsehserien wie *Die Lindenstraße* (ab 1985) haben sie ausgestattet. Zudem unterrichten sie schon lange und an vielen Orten und waren an zahlreichen Ausstellungen beteiligt. Gewitzt verbanden nun beide Szenographen für das großformatige Buch ihre langjährige Filmarbeit mit ihrer Lehrtätigkeit.

Herausgekommen ist eine Art Zwitter: einmal ein breit angelegter, detaillierter und präziser Werkstattbericht aus der Sicht der Lüdis, zum anderen eine Art Leitfaden für Ausbildung in Sachen Filmarchitektur mit diversen methodischen Handreichungen. Diese können für den Studierenden und Studium-Interessierten wohl nützlich sein, verbergen aber leider kaum ihren pädagogischen Impetus und wirken insofern etwas aufdringlich und fremd. Gut, man nimmt das in Kauf, weil man schnell merkt, dass

dieser Ton eine – auch materielle – Bedingung für das Entstehen dieses Buches überhaupt bildete. Ebenso akzeptiert man die seitentreibende Zweisprachigkeit aller Texte, da ja das Buch auch im englischsprachigen Raum vertrieben werden (und für Profession und Ausbildung werben) soll.

Das verbindet sich weithin gut, einfach weil der Gegenstand faszinierend ist und interessant wie seit eh (und immer noch in der aktuellen Filmkritik weithin unterschlagen oder in Allgemeinplätzen benannt, jedenfalls geringgeschätzt wird wie nur sonst etwas.) Und weil die Autoren eindrucksvolle Beispiele ausgewählt und dargeboten haben, sowohl Filme wie auch die szenographischen Entwürfe dazu, etwa *Der Himmel über Berlin* (1987) und *Das Frankfurter Kreuz* (1997). Auch ein kleiner Exkurs zu englischen Kollegen ist lesenswert (*Notting Hill*, Architekt Stuart Craig).

Versteht sich, dass beide erfahrene Architekten bereitwillig und anschaulich beschreiben und mit Skizzen und Werkfotos beweisen, wie die Entwürfe aus dem Büro in die Realität des Ateliers oder der Außenaufnahme überführt werden – allemal spannende Momente, wenn die Phantasie der Szenenbildner sich quasi materialisiert und visualisiert. Hier freilich muß man genau hinsehen und wie mit dem Finger auf der Zeile die Bilderklärungen lesen, weil das Layout für diese Art Werk-Innensicht und Augen-Führung der Arbeitsschritte nicht allzu glücklich ist. Vielleicht hätte man mit dem Stift direkt in Fotos einzeichnen und so Betrachtungshilfe nach Art qualifizierter Gebrauchsanweisungen leisten können.

Auch wünschte man sich gerade an diesen Schnittstellen ein paar mehr Auskünfte über die Handwerker und Gewerke einschließlich diverser (gerade in den letzten Jahren neu hinzugekommener) Materialien. Und noch dies: viele Abbildungen sind (leider) sehr klein, so dass sich ihr ästhetischer Eigenwert nicht voll entfalten kann. Konsequenter dagegen das Foto-Querformat der Kino-Leinwand für alle Entwürfe und deren Realisationen/Szenenfotos.

Die Lüdis und ihre Mitautorin Kathinka Schreiber leugnen den subjektiven Blick nicht – es ist ihre Arbeit und ihr Buch, gründlich und ausführlich, mit sorgfältig und modern notiertem Werkverzeichnis der Lüdis. Amüsant zu lesen eines der letzten Kapitel, in dem sich Kathinka Schreiber mit dem „Sprachwirrwarr“ (so auch ihre Überschrift) der termini technici auseinandersetzt. Die weiter zunehmende Internationalisierung der Filmproduktion wird hier wohl in absehbarer Zeit keine Standards erbringen können, folglich muß man mit den diversen Begriffen, ihren Unschärfen und ihrer kuriosen Kompatibilität leben und auskommen müssen.

Genauso melancholisch muß man sich mit dem Gedanken anfreunden, dass solche Art Filmarchitektur, wie sie das Buch ausbreitet, ihrem Ende entgegengeht, weil sie durch alle (auch bislang noch unbekannte) Arten Virtualität und Computer-Simulation unaufhaltsam verdrängt wird. (*Der eigentliche Medien-Umbruch macht vor nichts halt!*)

Freilich bleibe ich gern noch ein Weilchen altmodisch: so plausibel und eindrucksvoll der Lüdi-Rapport ist: eine Geschichte der deutschen traditionellen Filmarchitektur mit allen Leuten (Ost wie West, im Kino und im Fernsehen) fehlt immer noch...